

1.1 Ziel und Anspruch der sechsstufigen Realschule

Die Bildungs- und Erziehungsarbeit der sechsstufigen Realschule wird bestimmt durch die Prinzipien des Grundgesetzes für die Bundesrepublik Deutschland und der Verfassung des Freistaates Bayern sowie durch das Bayerische Gesetz über das Erziehungs- und Unterrichtswesen, insbesondere durch den Bildungs- und Erziehungsauftrag, der im Artikel 131 der Verfassung des Freistaates Bayern allen Schulen gegeben ist:

Gesetzliche Grundlagen

Die Schulen haben den in der Verfassung verankerten Bildungs- und Erziehungsauftrag zu verwirklichen. Sie sollen Wissen und Können vermitteln sowie Geist und Körper, Herz und Charakter bilden. Oberste Bildungsziele sind Ehrfurcht vor Gott, Achtung vor religiöser Überzeugung und vor der Würde des Menschen, Selbstbeherrschung, Verantwortungsgefühl und Verantwortungsfreudigkeit, Hilfsbereitschaft, Aufgeschlossenheit für alles Wahre, Gute und Schöne und Verantwortungsbewusstsein für Natur und Umwelt. Die Schüler sind im Geist der Demokratie, in der Liebe zur bayerischen Heimat und zum deutschen Volk und im Sinne der Völkerversöhnung zu erziehen.

Bei der Erfüllung ihres Auftrags haben die Schulen das verfassungsmäßige Recht der Eltern auf Erziehung ihrer Kinder zu achten.

(BayEUG Artikel 1)

Die Realschule vermittelt eine breite allgemeine und berufsvorbereitende Bildung. Die Realschule ist gekennzeichnet durch ein in sich geschlossenes Bildungsangebot, das auch berufsorientierte Fächer einschließt. Sie legt damit den Grund für eine Berufsausbildung und eine spätere qualifizierte Tätigkeit in einem weiten Bereich von Berufen mit vielfältigen theoretischen und praktischen Anforderungen. Sie schafft die schulischen Voraussetzungen für den Übertritt in weitere Bildungswege bis zur Hochschulreife.

(BayEUG Art. 8 Abs. 1)

Fundierte und umfassende Grundlagen für berufliche und weitere schulische Bildungsgänge

Mit ihrem differenzierten Angebot der verschiedenen Wahlpflichtfächergruppen kommt sie den unterschiedlichen Begabungen und Interessen der Schüler in besonderem Maß entgegen.

Die sechsstufige Realschule umfasst die Jahrgangsstufen 5 mit 10. Sie baut auf der Jahrgangsstufe 4 der Grundschule auf und verleiht nach bestandener Abschlussprüfung den Realschulabschluss.

Sechs Jahre bis zum mittleren Schulabschluss

Die sechsstufige Realschule gibt den Schülern Zeit und die erforderliche Kontinuität für die Entwicklung ihrer Persönlichkeit auf dem Weg von der Kindheit zum Erwachsenwerden. Sie vermittelt Grundlagen, Anregungen und Orientierungshilfen für die Heranbildung einer mündigen, selbstständig urteilenden und – im Sinne einer verantworteten Zivilcourage – entschlossen handelnden Persönlichkeit in einer freiheitlich demokratisch verfassten, pluralistischen Gesellschaft. Sie hat den Anspruch, die grundlegenden Kenntnisse und Fertigkeiten zu vermitteln, die zu einer verantwortungsbewussten Lebensgestaltung im persönlichen Umfeld sowie im familiären, beruflichen und gesellschaftlichen Bereich notwendig sind.

Zeit für die Persönlichkeitsentwicklung

Bildung und Erziehung an der Realschule orientieren sich an Wertmaßstäben, die der abendländischen Kulturtradition entspringen, sensibilisieren die Schüler aber auch für andere Kulturkreise und Lebensformen. Sie werden angehalten, sich so zu bilden, dass sie sowohl einen Platz in ihrem künftigen gesellschaftlichen Umfeld finden und aktiv am gesellschaftlichen Leben teilnehmen als auch ein erfülltes privates Leben führen können.

Umfassende Vorbereitung auf künftige Anforderungen

Die sechsjährige Schulzeit an der Realschule ermöglicht eine intensive und gleichzeitig flexible Gestaltung von Unterricht und Schulleben, vor allem auch im Hinblick auf die Förderung grundlegender Kompetenzen und Schlüsselqualifikationen für das Berufsleben. Eine besondere Rolle spielt dabei die Beschäftigung mit den Informations- und Kommunikationstechniken. Konkrete Erfahrungen mit der realen Welt und intensive Beschäftigung mit der virtuellen Welt der neuen Medien ermöglichen den Schülern, die beiden „Welten“ auseinander zu halten und die technischen Möglichkeiten sinn- und verantwortungsvoll zu nutzen. Die sechsstufige Realschule bereitet ihre Schüler auf ein Leben vor, in dem technisches, ökonomisches und ökologisches Denken und ein hohes Maß an Verantwortungsbewusstsein unverzichtbar sind.

Eine begabungs- und neigungsgerechte Schule

Der Bildungs- und Erziehungsauftrag der Realschule ist unteilbar; er wird in den verschiedenen Wahlpflichtfächergruppen lediglich in unterschiedlichen Schwerpunkten verwirklicht.

Die sechsstufige Realschule ist eine Schule für Kinder und Jugendliche, die aufgeschlossen sind sowohl für praktisches Tun als auch für theoretische Überlegungen, die geistig beweglich sind, über grundlegende sprachliche Fertigkeiten verfügen und Phantasie und Kreativität zeigen. Die Realschule fordert und fördert Lerneifer und Lernfähigkeit, ein gutes Gedächtnis, Konzentrationsvermögen sowie die Bereitschaft zu sorgfältigem und zuverlässigem Arbeiten. Zugleich legt sie Wert auf Fähigkeiten, die es den Schülern ermöglichen, miteinander zu leben, zu lernen und zu arbeiten.

1.2 Bildungs- und Erziehungsschwerpunkte an der sechsstufigen Realschule

Breite allgemeine und berufsvorbereitende Bildung

Die Bildungs- und Erziehungsschwerpunkte der Realschule werden durch das breite Angebot an Unterrichtsfächern verdeutlicht, das vor allem folgende Bereiche umfasst:

- sprachlicher Bereich,
- mathematisch-naturwissenschaftlich-technischer Bereich,
- gesellschaftswissenschaftlicher Bereich,
- wirtschaftswissenschaftlicher Bereich,
- hauswirtschaftlich-sozialer Bereich,
- religiöser Bereich,
- sittlich-ethischer Bereich,
- musisch-gestalterischer Bereich,
- Sport.

Unter dem Aspekt der fachlichen Bildung werden in allen Unterrichtsfächern die wichtigsten fachspezifischen Arbeitsweisen, Fachbegriffe sowie ihre sachgerechte Verwendung vermittelt. Über die fachlichen Ziele und Inhalte reichen die übergeordneten Bildungs- und Erziehungsschwerpunkte hinaus.

Vermittlung eines soliden Grundwissens

Nicht die Fülle der „durchgenommenen“ Lernziele und Lerninhalte ist entscheidend, sondern die Qualität der unterrichtlichen Auseinandersetzung, vor allem aber die Frage, ob die Schüler das, was sie gelernt haben, wirklich verstanden haben und für ihre weitere Entwicklung und ihr weiteres Lernen – auch über die Schulzeit hinaus – dauerhaft verwenden können. In allen Fächern erwerben die Schüler deshalb einen soliden Bestand an Grundwissen (Grundkenntnissen, -fertigkeiten, -einstellungen), der immer wieder geübt, angewandt und gemäß den Zielsetzungen der Realschule zunehmend ausgebaut wird.

In den einzelnen Unterrichtsstunden wird auf konsequente Sicherung des Erlernten geachtet, z. B. durch intensive Phasen des Zusammenfassens, Wiederholens und des Übens in neuen Zusammenhängen. Die Bedeutsamkeit der Hausaufgaben für den nachhaltigen Erwerb von Grundwissen wird von den Lehrern dadurch unterstrichen, dass sie die von ihnen gestellten häuslichen Arbeiten immer wieder überprüfen, korrigieren und im Unterricht aufgreifen.

Über die fachspezifischen Kenntnisse und Fertigkeiten hinaus erwerben die Schüler in allen Unterrichtsfächern grundlegende Einstellungen und Haltungen, die es ihnen ermöglichen, sich auf neue Situationen – sei es im privaten, im gesellschaftlichen oder im beruflichen Leben – flexibel und erfolgreich einzustellen. Hierzu gehören insbesondere

- Arbeitstugenden wie Pünktlichkeit und Ordentlichkeit,
- Ausdauer,
- Eigeninitiative,
- Entscheidungsfähigkeit,
- Flexibilität,
- Kommunikationsfähigkeit,
- Konzentrationsvermögen,
- Kreativität,
- Lernfähigkeit und Lernwilligkeit,
- Selbstständigkeit,
- systematisches Vorgehen,
- Verantwortungsbewusstsein, -bereitschaft und -fähigkeit,
- Zuverlässigkeit.

Vermittlung und Förderung grundlegender Kompetenzen und Einstellungen

Die dafür erforderlichen Lernprozesse werden durch einen Unterricht ermöglicht, der ein Höchstmaß an Selbstständigkeit und Eigentätigkeit der Schüler beim Lernen fördert sowie von ihnen Eigenständigkeit und Kreativität bei den Lösungswegen verlangt und angemessen honoriert.

Lernen ist eine Leistung, die jeder Schüler selbst erbringen muss. Der Lehrer kann dabei helfen, indem er eine anregende Lernumgebung und abwechslungsreiches Lernmaterial bietet sowie lebensnahe, interessante und motivierende Aufgaben stellt. Auf altersgemäße Weise wird dem Schüler erklärt, was beim Lernen eigentlich geschieht, wie er richtig lernen kann und wie wichtig dabei auch Üben und Wiederholen sind. Die Schüler sollen nicht nur erkennen, dass Lernen ein Vorgang ist, der Mühe und persönlichen Einsatz erfordert, sondern auch, dass Lernerfolg motiviert und anspricht. Es soll ihnen bewusst werden, dass Lernen über die Schule hinaus während des gesamten Lebens eine wichtige Rolle spielt.

Lernen lernen

Lernen vollzieht sich in verschiedenen Formen, z. B. durch schrittweises Erarbeiten von Zusammenhängen und Fragestellungen, durch systematisches Vergleichen anhand bereits erworbenen Wissens oder vorhandener Einsichten, durch Herstellen von Beziehungen, durch fragendes Entwickeln von Themen, aber auch auf der Basis selbst gemachter Erfahrungen und durch die Beschäftigung mit besonders lebens- und praxisnahen Aufgaben. Vor allem für das selbstständige Lernen sind grundlegende Techniken der Beschaffung und Aufbereitung von Informationen erforderlich, z. B. die Benutzung von Nachschlagewerken, der Umgang mit den Informations- und Kommunikationsmedien, das Herausschreiben von Kerninhalten eines Textes, das Gliedern usw.

Im Unterricht wird den Schülern immer wieder Gelegenheit geboten, gemeinsam zu lernen und zu arbeiten. Sie erfahren dabei, welche Vorteile es hat, Arbeitsaufgaben in einer Gruppe anzu-

Teamfähigkeit

gehen, gemeinsam nach Lösungswegen zu suchen, die Arbeit überlegt zu planen, Einzelschritte und Teilaufgaben festzulegen, die Arbeitsfortschritte zu überprüfen und die Teilergebnisse wieder zusammenzuführen. Gleichzeitig erkennen sie, dass sie einerseits mit ihren eigenen Kenntnissen und Fähigkeiten die Arbeiten in der Gruppe voranbringen können, dass es andererseits aber auch erforderlich ist, die Partner zu Wort kommen zu lassen, deren Beiträge angemessen in die Arbeit einfließen zu lassen, um so zu einem Ergebnis zu kommen, das von der Gruppe gemeinsam getragen wird.

Vernetztes Denken

Das Ziel der Vermittlung von Kenntnissen und Fertigkeiten besteht darin, dass die Schüler das Gelernte langfristig behalten und in unterschiedlichen Zusammenhängen anwenden können. Dazu brauchen sie ein gut organisiertes, eng vernetztes System von Kenntnissen, Fertigkeiten und Kompetenzen; Voraussetzung hierzu ist ein klarer und gut strukturierter, sach- und schülerorientierter Unterricht. Die Schüler sollen in ihm erkennen können, dass und wie die Lernziele und -inhalte zusammenhängen, und dass das, womit sie sich gerade im Unterricht beschäftigen, nicht isoliert betrachtet werden darf, sondern immer auch in einem größeren Zusammenhang gesehen werden muss. Kenntnisse und Fertigkeiten werden besonders gut und nachhaltig verknüpft, wenn sie einerseits immer wieder auf das Vorwissen bezogen werden, andererseits in verschiedenen Zusammenhängen und unter unterschiedlichen Zielsetzungen gelernt und angewandt werden. Dies gilt sowohl für den Unterricht in den verschiedenen Fächern als insbesondere auch bei allen fächerverbindenden Unterrichtsvorhaben.

Berufliche Orientierung

Die in der Realschule angebotene anspruchsvolle Bildung schließt auch Orientierungs- und Entscheidungshilfen für die Berufswahl der Schüler ein. Die Lehrer beraten Eltern und Schüler bei der Entscheidung für eine Wahlpflichtfächergruppe. Auch die unmittelbare Begegnung mit der Arbeits- und Berufswelt gibt den Schülern Hilfe und Orientierung beim Berufswahlprozess. Besondere Bedeutung kommt dabei Praxisbegegnungen im Rahmen des Unterrichts verschiedener Fächer und dem Berufspraktikum zu. Die Zusammenarbeit mit dem Arbeitsamt und mit Unternehmen der Wirtschaft fördert die Auseinandersetzung der Schüler mit der Arbeitswelt und trägt dazu bei, dass sie Einblick in Strukturen und Entwicklungstendenzen der Arbeitswelt gewinnen und Verständnis für ökonomische Zusammenhänge entwickeln.

Sprachpflege

Sprache ist das wichtigste Mittel menschlicher Kommunikation und grundlegende Voraussetzung für die Teilhabe am beruflichen, öffentlichen und privaten Leben. Deshalb lernen die Schüler im Deutschunterricht und auch im Fremdsprachenunterricht, sich mündlich und schriftlich sicher und differenziert auszudrücken. Darüber hinaus muss die Sprachpflege ein Anliegen aller Lehrer in allen Unterrichtsfächern sein.

Verantwortung für sich und die Gemeinschaft

In gemeinsamer Arbeit in Unterricht und Schulleben lernen die Schüler, sich mit anderen fair, rücksichtsvoll und sachlich auseinander zu setzen, geduldig zuzuhören, aber auch überzeugend zu argumentieren. Sie werden angehalten, Eigeninitiative und den Willen zur Mitgestaltung der Gesellschaft zu entwickeln und dabei Toleranz und Solidarität zu üben. Sie lernen, mit anderen zielbewusst zusammenzuarbeiten und für eigene Entscheidungen allein und für in der Gruppe erarbeitete Ergebnisse gemeinsam Verantwortung zu übernehmen. Die an vielen Realschulen bewährten Tutorensysteme bieten hierzu ein ideales Lernfeld.

Kulturelle und interkulturelle Erziehung

Die Schüler erfahren, wie Kultur das Leben bereichert. Die einzelne Realschule ist dem örtlichen und regionalen Kulturleben eng verbunden. Heimatkenntnis bildet die Grundlage für den Aufbau eigener Identität und das Verständnis der Welt; Heimatbewusstsein und Weltoffenheit stellen keine Widersprüche dar, sondern ergänzen sich gegenseitig. Das gemeinsame Lernen und Arbeiten von Schülern verschiedener Herkunft mit unterschiedlichen religiösen und kulturellen Wertvorstellungen und Traditionen eröffnet dem Einzelnen die Chance, auf der Basis seiner

eigenen kulturellen und religiösen Wurzeln seine Persönlichkeit weiter zu entwickeln und Toleranz gegenüber anderen Lebens- und Denkweisen zu üben.

Dass in einer Klasse Schüler aus ganz verschiedenen europäischen und außereuropäischen Ländern zusammen lernen und arbeiten, gehört heute zum schulischen Alltag und spiegelt einen Teil unseres gesellschaftlichen Lebens wider. Es gehört zum Bildungs- und Erziehungsauftrag der Realschule, diese Situation pädagogisch zu nutzen und die Schüler auf ein Leben vorzubereiten, in dem die Menschen und Kulturen auf der Basis der Grund- und Menschenrechte miteinander leben, füreinander eintreten und ihre Meinungsverschiedenheiten und Konflikte mit friedlichen Mitteln austragen. Dazu müssen die Schüler lernen, den jeweils Anderen zu akzeptieren, sich in seine Situation hineinzusetzen, um ihn zu verstehen.

Die Schüler lernen in den verschiedenen Unterrichtsfächern die Ursachen von Migration kennen und verstehen, gewinnen Einsichten in die Problematik von Minderheiten und erfahren, wie man Vorurteile gegenüber Fremden durchschauen und abbauen kann. Mit wachsenden Kenntnissen über andere Kulturkreise, andere Religionen, andere Sitten und Gebräuche können die Schüler eigene Werte, Normen und Verhaltensmuster einordnen, mit anderen vergleichen und sie gegebenenfalls relativieren.

Damit die Schüler in den Gemeinschaften, in denen sie leben und in die sie hineinwachsen, verantwortlich entscheiden und handeln können, ist es notwendig, ihre Urteilsfähigkeit weiter zu entwickeln. Sie setzen sich mit Werten, Normen und Vorbildern auseinander und gelangen so zu sittlich guten Orientierungsmaßstäben für ihr Handeln. Vor allem müssen sie die Grundwerte und Grundentscheidungen verstehen lernen und sich zu eigen machen, die für ein friedliches Zusammenleben in unserer Gesellschaft unentbehrlich sind.

*Ethisches Urteilen
und Handeln*

Die Realschulbildung legt großen Wert auf eine nachhaltige Umwelterziehung. Sie führt den Schülern die Chancen und die Risiken gesellschaftlicher und technischer Entwicklungen vor Augen und erschließt ihnen die Bedeutung der Natur für die Existenz des Menschen. Die Schüler sollen entsprechende Einstellungen gewinnen, Handlungsmöglichkeiten erproben und bereit werden, Verantwortung für Natur und Umwelt zu übernehmen.

Umwelterziehung

Im privaten wie im öffentlichen Leben werden die Schüler zunehmend als eigenständige Persönlichkeiten gefordert. Deshalb bereitet sie die Realschule von Anfang an auf ihre Rechte und Pflichten als Staatsbürger vor und befähigt sie, eigene Interessen und Entscheidungen auf ihre Verantwortbarkeit zu überprüfen und dann selbstbewusst zu vertreten. Sie erkennen, dass die Wirklichkeit in einer demokratischen Gesellschaft immer wieder am Ideal überprüft werden muss und dass alle Mitglieder der Gesellschaft Fehlentwicklungen entgegenwirken und zu einer Verbesserung der Verhältnisse beitragen müssen.

*Mitverantwortung
und Mitgestaltung in
der Demokratischen
Gesellschaft*

Selbstständiges und verantwortliches Handeln lernen die Schüler nicht nur im Unterricht, sondern auch bei der Gestaltung des schulischen Lebens, indem sie Aufgaben übernehmen, die der schulischen Gemeinschaft dienen. Die Schüler sollen dazu angeleitet werden, nicht auf Anstöße von außen zu warten, sondern von sich aus die Initiative zu ergreifen, wenn sie dies für notwendig halten. Die Erziehung zu Selbstständigkeit und Eigeninitiative ist eine wichtige Vorbereitung auf das berufliche Leben, insbesondere auch eine Ermunterung zur Existenzgründung.

*Erziehung zu
Selbstständigkeit
und Eigeninitiative*

Grundsätzlich tragen alle Fächer dazu bei, dass die Schüler lernen, mit ihrer freien Zeit sinnvoll umzugehen. Schule kann und soll auch Forum für die Darstellung der Ergebnisse von Freizeitaktivitäten sein, z. B. bei sportlichen oder musischen Veranstaltungen und bei Ausstellungen.

*Außerunterrichtliche
Aktivitäten*

Die Schüler sollen erfahren, dass sinnvolle außerschulische Aktivitäten, besonderes ehrenamtliches Engagement in der Jugendarbeit und im Sport oder Leistungen im sozialen Bereich, von der Schule nicht nur zur Kenntnis genommen, sondern auch gefördert und positiv gewürdigt werden.

Das Schulleben wird über den Unterricht hinaus in besonderem Maß durch außerunterrichtliche Aktivitäten bestimmt, wenn sie sinnvoll in den Bildungs- und Erziehungsauftrag der Realschule eingebunden sind. Hierzu zählen z. B. die Wahrnehmung von Aufgaben in der Schülermitverantwortung, die Mitarbeit bei der Schülerzeitung, die Teilnahme an Wettbewerben, die Mitwirkung an Sportveranstaltungen, Theateraufführungen oder Schulkonzerten, die Mitgestaltung von Gottesdiensten, der Einsatz für den Schutz und die Pflege der Umwelt sowie soziales und politisches Engagement.

1.3 Unterricht und Schulleben

- Lebensraum Schule* Jede Realschule ist Lebens- und Arbeitsraum für Schüler, Lehrer und Schulleitung; die Eltern haben gewichtigen Anteil daran. Für ein gedeihliches Zusammenleben aller am schulischen Leben beteiligten Gruppen sind gegenseitige Achtung, Respekt und Toleranz, aber auch klar abgesprochene Regeln unabdingbar. Jede Realschule soll im Rahmen ihrer Möglichkeiten und unter Zusammenarbeit aller Beteiligten ein eigenes Schulprofil entwickeln und sich um innere Schulentwicklung, d. h. um die stetige Verbesserung der Schulkultur und der Unterrichtsqualität bemühen.
- Schule und Elternhaus* Bei der Erfüllung ihres Auftrags achten die Realschulen das verfassungsmäßige Recht der Eltern auf Erziehung ihrer Kinder. Alle Beteiligten sind zur vertrauensvollen Zusammenarbeit verpflichtet, deren Ziel die bestmögliche Förderung der Schüler ist. Hierfür ist auf beiden Seiten die Bereitschaft zum offenen Gespräch und zu konstruktiver Zusammenarbeit notwendig.
- Gemeinsames Anliegen Erziehung* Bei aller Erziehungs- und Bildungsarbeit kommt den Lehrern Vorbildfunktion zu. Sie stimmen, vor allem wenn sie in derselben Klasse unterrichten, ihre Erziehungsarbeit untereinander ab. Erziehungsfragen und -probleme werden vertrauensvoll mit den Schülern und den Erziehungsberechtigten besprochen.
- Schulqualität* Erfolgreiche Arbeit an der Realschule zeichnet sich vor allem aus durch
- ein offenes und vertrauensvolles Klima zwischen Schulleitung, Lehrern, Schülern und Eltern,
 - ein klares und entschiedenes Bildungsbemühen aller Beteiligten,
 - eine enge Zusammenarbeit zwischen den Lehrern,
 - die Bereitschaft der Lehrer, hohe Erwartungen in ihre Schüler zu setzen, und die Überzeugung und das Vertrauen, dass die Schüler diese Erwartungen erfüllen können und wollen,
 - Rat und Hilfe bei Lernschwierigkeiten und persönlichen Problemen,
 - die große Bedeutung, die dem Grundwissen und auch hohen fachlichen Leistungen beigemessen wird,
 - einen Unterrichtsstil, der die Zusammenarbeit der Schüler untereinander und ihre Selbstständigkeit, Entscheidungsfreude und Kreativität fördert,
 - eine angemessene Gewährung von unterrichtlichen Freiräumen, in denen selbstbestimmtes Lernen erfolgen kann.

Die Lehrer berücksichtigen unterschiedliche Begabungen; sie fördern einerseits die vielseitig interessierten und besonders begabten Schüler und nehmen sich andererseits der Schüler mit besonderen persönlichen Belastungen an.

Für die Entwicklung und Festigung der Leistungsbereitschaft ist insbesondere die Freude an der Schule und am Unterricht wichtig. Sie wird geweckt und gestärkt durch Wertschätzung und Anerkennung eines jeden Einzelnen und durch eine Unterrichtsgestaltung, die den Schülern Gelegenheit zu aktiver Beteiligung und zu selbstständigem Lernen und Arbeiten gibt und sie Befriedigung und Stolz über gemeinsam oder individuell erbrachte Leistungen erfahren lässt. Lob und Ermutigung ebenso wie Humor und Freundlichkeit im Umgang mit den Schülern unterstützen dieses Bemühen.

*Positives
Lernklima*

Guter Unterricht fordert und fördert die Schüler; zugleich vermittelt er ihnen die Einsicht in die Notwendigkeit und die Bedeutung ihres Lernens. Schüler lernen dann besonders motiviert und effektiv, wenn sie verstehen, wozu und warum sie lernen, und wenn ihnen der Nutzen von Lernstoff und Lernzielen für ihre gegenwärtige oder die künftige Situation besonders einleuchtet. **In diesem Sinn besprechen die Lehrkräfte zu Beginn eines jeden Schuljahres zusammen mit ihren Schülern den Lehrplan.**

Der Unterricht soll von den Schülern als sinnvolles, in sich zusammenhängendes Ganzes wahrgenommen werden können. Die in einer Klasse unterrichtenden Lehrer stimmen deshalb ihren Unterricht miteinander ab. Zur Verstärkung des fächerverbindenden Lernens führen die Lehrkräfte verschiedener Fächer mindestens einmal im Jahr mit ihren Schülern ein gemeinsames Unterrichtsvorhaben durch.

*Fächerverbindendes
Lernen*

Anschaulichkeit, Methodenvielfalt und Wechsel in den Aktions- und Sozialformen des Lehrens und Lernens zeichnen guten Unterricht aus. Nicht nur in den Jahrgangsstufen 5 und 6 nehmen Unterrichtsverfahren, die Raum für Schüleraktivität und für Kreativität lassen, einen wichtigen Platz ein. So sollen z. B. Rollenspiele, Experimente, Erkundungsgänge usw. in den Unterricht einbezogen werden. Sie ermöglichen dem Schüler ein hohes Maß an sozialem Lernen und unmittelbarer Erfahrung. Fächerverbindende Unterrichtsvorhaben und projektorientiertes Arbeiten sind Möglichkeiten, die Vielschichtigkeit von Problemen und den inneren Zusammenhang der Unterrichtsfächer an bestimmten Themen für die Schüler anschaulich werden zu lassen.

*Lebensnaher und
schülergerechter
Unterricht*

Wo immer sich eine Möglichkeit bietet, werden die Schüler je nach ihren individuellen Möglichkeiten an der Gestaltung des Unterrichts beteiligt; dies betrifft sowohl inhaltliche wie auch methodische Überlegungen. Insbesondere Unterrichtsverfahren, die auch fächerverbindende Gesichtspunkte in den Vordergrund treten lassen, eignen sich für eine selbstständige und eigenverantwortliche Arbeit der Schüler.

Charakteristisch für den Unterricht an der Realschule ist, dass bei der Vermittlung theoretischer Kenntnisse der Bezug zur Lebenswirklichkeit hergestellt wird. Dem Bildungs- und Erziehungsziel der Realschule dient ein überlegt aufgebauter, methodisch an den Voraussetzungen der jeweiligen Lerngruppe ausgerichteter Unterricht, der Handlungsorientierung und Lebensnähe einbezieht. Der Unterricht knüpft in der Regel an den Erfahrungen der Schüler an und orientiert sich am Prinzip der Anschaulichkeit. Darauf aufbauend, lernen die Schüler, zunehmend auch schwierige Sachverhalte und vielschichtige Zusammenhänge geistig zu durchdringen und zu ordnen. An geeigneten Beispielen werden Begriffe, Gesetzmäßigkeiten, Strukturen, Modellvorstellungen oder Methoden von allgemeiner Bedeutung erarbeitet. So tragen alle Fächer gemeinsam zur Ordnung der Vorstellungswelt des Schülers bei und machen Zusammenhänge transparent.

*Verbindung
von Theorie und
Praxis*

1.4 Die Stundentafel

Stundentafel für die sechstufige Realschule Wahlpflichtfächergruppe I

Unterrichtsfach	Jahrgangsstufe						Gesamtstunden
	5	6	7	8	9	10	
Religionslehre/Ethik	2	2	2	2	2	2	12
Deutsch	5	5	4	4	4	4	26
Englisch	5	4	4	4	3	4	24
Geschichte	—	2	2	2	2	2	10
Erdkunde	2	2	2	2	2	—	10
Sozialkunde ²⁾	—	—	—	—	—	2	2
Wirtschaft und Recht	—	—	—	—	2	—	2
Mathematik	5	5	4	4	5	5	28
Physik	—	—	2	2	3	3	10
Chemie	—	—	—	2	2	2	6
Biologie ³⁾	2	2	2	2	—	2	10
Informationstechnologie ⁴⁾ (Schwerpunkt: TZ/CAD oder Informatik)	4)	4)	4)	4)	4)	4)	10
Sport ⁹⁾	2+2	2+2	2+2	2+2	2+2	2+2	12+12
Musisch-ästhetische Bildung Gestaltung (Ku, We, TG)	3	2	1 ⁵⁾	1 ⁵⁾	1 ⁵⁾	—	8
Musik	2	2	1 ⁵⁾	1 ⁵⁾	1 ⁵⁾	—	7
Haushalt und Ernährung	—	—	2	—	—	—	2
Projekte/Schulleben ¹⁾	1	—	—	—	—	—	1
Gesamtstunden¹⁾	1)	1)	1)	1)	1)	1)	180

Hinweise zur Stundentafel für die Realschule

- 1) Je Jahrgangsstufe dürfen 28 Wochenstunden nicht unterschritten, 32 Wochenstunden nicht überschritten werden. Vorübergehende Kürzung des Unterrichts auf 177 Gesamtstunden: In Jahrgangsstufe 5 entfällt Projekte/Schulleben. Die Entscheidung, in welchen Fächern und Jahrgangsstufen jeweils eine Stunde gekürzt wird, trifft die Schulleitung in Absprache mit der Lehrerkonferenz und dem Schulforum. Die Erteilung von Unterricht in den Fächern Religionslehre und Sport bleibt davon unberührt.
- 2) Mit Inhalten aus dem Fach Wirtschaft und Recht.
- 3) In Jahrgangsstufe 10 mit Inhalten der Erziehungskunde.

- 4) Informationstechnologie ist mindestens bis einschließlich Jahrgangsstufe 9 zu unterrichten. Die Verteilung der Wochenstunden im Fach IT ist flexibel. Die Zahl der Gesamtwochenstunden in IT ist verbindlich.
- 5) Die Verteilung der Wochenstunden in den Fächern Gestaltung bzw. Musik ist flexibel. Die Zahl der Gesamtwochenstunden ist je Fach verbindlich.
- 6) Die Wahlpflichtfächergruppe IIIb kann an einer Realschule grundsätzlich nur gebildet werden, wenn auch die Wahlpflichtfächergruppe IIIa zustande kommt.

Stundentafel für die sechsstufige Realschule Wahlpflichtfächergruppe II

Unterrichtsfach	Jahrgangsstufe						Gesamtstunden	
	5	6	7	8	9	10		
Religionslehre/Ethik	2	2	2	2	2	2	12	
Deutsch	5	5	4	4	4	4	26	
Englisch	5	4	4	4	3	4	24	
Geschichte	—	2	2	2	2	2	10	
Erdkunde	2	2	2	2	2	—	10	
Sozialkunde ²⁾	—	—	—	—	—	2	2	
Mathematik	5	5	3	3	3	4	23	
Physik	—	—	—	2	2	2	6	
Chemie	—	—	—	—	2	2	4	
Biologie ³⁾	2	2	2	2	—	2	10	
Betriebswirtschaftslehre/ Rechnungswesen	—	—	3	3	3	3	12	
Wirtschaft und Recht	—	—	—	2	2	—	4	
Informationstechnologie ⁴⁾ (Schwerpunkt: Betriebswirtschaftslehre/Rechnungswesen)	4)	4)	4)	4)	4)	4)	7	
Sport ⁹⁾	2+2	2+2	2+2	2+2	2+2	2+2	12+12	
Musisch- ästhetische Bildung	Gestaltung (Ku, We, TG) Musik	3	2	1 ⁵⁾	1 ⁵⁾	1 ⁵⁾	—	8
		2	2	1 ⁵⁾	1 ⁵⁾	1 ⁵⁾	—	7
Haushalt und Ernährung	—	—	2	—	—	—	2	
Projekte/Schulleben ¹⁾	1	—	—	—	—	—	1	
Gesamtstunden	1)	1)	1)	1)	1)	1)	180	

- 7) • Als Wahlpflichtfach kann von der Schule eines der folgenden Fächer angeboten werden: Kunsterziehung oder Werken oder Haushalt und Ernährung oder Sozialwesen.
• Bei der Wahl von Haushalt und Ernährung als Wahlpflichtfach sind in Jahrgangsstufe 7 die 2 Wochenstunden Haushalt und Ernährung für den Bereich musisch-ästhetische Bildung (Gestaltung bzw. Musik) zu verwenden.
- 8) Das im Bereich Gestaltung gewählte Fach (Ku bzw. We) darf ab Jahrgangsstufe 7 nicht dem gewählten Wahlpflichtfach entsprechen.

- 9) In Jahrgangsstufen 5 und 6: 2 Std. Basissportunterricht (BSU) und 2 Std. Erweiterten Basissportunterricht (EBSU)
In Jahrgangsstufen 7 bis 10: 2 Std. Basissportunterricht und 2 Std. Differenzierter Sportunterricht (DSU)

Diese Stundentafel gilt:

- Ab dem Schuljahr 2007/2008 für die Jahrgangsstufen 5–7
Ab dem Schuljahr 2008/2009 für die Jahrgangsstufen 5–8
Ab dem Schuljahr 2009/2010 für die Jahrgangsstufen 5–9
Ab dem Schuljahr 2010/2011 für die Jahrgangsstufen 5–10

Stundentafel für die sechstufige Realschule Wahlpflichtfächergruppe IIIa

Unterrichtsfach	Jahrgangsstufe						Gesamtstunden	
	5	6	7	8	9	10		
Religionslehre/Ethik	2	2	2	2	2	2	12	
Deutsch	5	5	4	4	4	4	26	
Englisch	5	4	4	4	3	4	24	
Zweite Fremdsprache (Französisch)	–	–	4	3	4	4	15	
Geschichte	–	2	2	2	2	2	10	
Erdkunde	2	2	2	2	2	–	10	
Sozialkunde ²⁾	–	–	–	–	–	2	2	
Betriebswirtschaftslehre/ Rechnungswesen	–	–	2	2	2	–	6	
Mathematik	5	5	3	3	3	4	23	
Physik	–	–	–	2	2	2	6	
Chemie	–	–	–	–	2	2	4	
Biologie ³⁾	2	2	2	2	–	2	10	
Informationstechnologie ⁴⁾ (Schwerpunkt: TZ/CAD oder Informatik)	4)	4)	4)	4)	4)	4)	6	
Sport ⁹⁾	2+2	2+2	2+2	2+2	2+2	2+2	12+12	
Musisch- ästhetische Bildung	Gestaltung (Ku, We, TG)		3	2	1	–	–	6
	Musik		2	2	1 ⁵⁾	1 ⁵⁾	–	7
Projekte/Schulleben ¹⁾	1	–	–	–	–	–	1	
Gesamtstunden	1)	1)	1)	1)	1)	1)	180	

Stundentafel für die sechststufige Realschule Wahlpflichtfächergruppe IIIb⁶⁾

Unterrichtsfach	Jahrgangsstufe						Gesamtstunden
	5	6	7	8	9	10	
Religionslehre/Ethik	2	2	2	2	2	2	12
Deutsch	5	5	4	4	4	4	26
Englisch	5	4	4	4	3	4	24
Geschichte	—	2	2	2	2	2	10
Erdkunde	2	2	2	2	2	—	10
Sozialkunde ²⁾	—	—	—	—	—	2	2
Wirtschaft und Recht	—	—	—	—	2	—	2
Mathematik	5	5	3	3	3	4	23
Physik	—	—	—	2	2	2	6
Chemie	—	—	—	—	2	2	4
Biologie ³⁾	2	2	2	2	—	2	10
Wahlpflichtfach ⁷⁾	—	—	3	3	3	3	12
Informationstechnologie ⁴⁾ (Schwerpunkt: TZ/CAD oder Informatik oder Betriebswirtschaftslehre/Rechnungswesen)	4)	4)	4)	4)	4)	4)	8
Sport ⁹⁾	2+2	2+2	2+2	2+2	2+2	2+2	12+12
Musisch-ästhetische Bildung							
Gestaltung (Ku, We, TG)	3	2	1 ⁵⁾	1 ⁵⁾	1 ⁵⁾	—	8
Musik	2	2	1 ⁵⁾	1 ⁵⁾	1 ⁵⁾	1 ⁵⁾	8
Haushalt und Ernährung	—	—	2	—	—	—	2
Projekte/Schulleben ¹⁾	1	—	—	—	—	—	1
Gesamtstunden	1)	1)	1)	1)	1)	1)	180